

BERICHT VON URS GÜNTHER

KULTURSEITE

Max Huwyler, der weit über die Region bekannte und mehrfach ausgezeichnete Zuger Schriftsteller ist Ende Januar gestorben. Sein präziser Blick auf das Geschehen zieht sich durch das gesamte umfangreiche und vielseitige Werk. Mitunter nahm er auch mal die Berge zum Thema.

Max Huwyler (1931–2023) – langjähriges Mitglied unserer SAC-Sektion – wuchs in Zug auf und kehrte nach der beruflichen Laufbahn hierhin zurück. Als Zuger Urgestein kannte er Land und Leute bestens; die Grundlagen für viele seiner Gedichte und Geschichten. Darüber hinaus hat er sich auch mit Kinderbüchern, Hörspielen, Theaterstücken einen Namen geschaffen. Scharf und kritisch beobachtete er Umfeld und Gesellschaft, seine Gedichte reduzierte er schalkhaft auf das Kürzeste, sei es in seiner Zuger Mundart, wortspielerisch oder mit überraschenden Pointen. Die Berge sind nicht ausgenommen!

PHILOSOPHIE DES BERGSTEIGENS

Der Bergsport hat verschiedenste Facetten, über die sich seitenweise schreiben und philosophieren liesse. Im Gedicht «Summer» ist sozusagen die ganze Bandbreite der Gefühle und des Sinns bergsteigerischer Aktivitäten versteckt.

*Jetzt chäibed mer wider uf all Höger ufe
Wemmer dobe sind simmer froo
dass mer dobe sind
wemmer dunde sind simmer froo
dass mer wider dunde sind*

(Föönfäischer / 1987 / S. 59)



Mit Max Huwyler auf dem Friedhof; einer unter manchen prädestinierten Quellen für seine Geschichten

AUSBLICK AUF DAS ENDE DER BERGE

In unserem Clublokal werden wir stets mit der Endlichkeit der Berge konfrontiert. An der Decke ist als Schriftzug Max Huwylers Gedicht «erosion» aufgetragen. Eher unscheinbar, als ob man die in Tausenden von Jahren unumstössliche Tatsache verdrängen möchte.

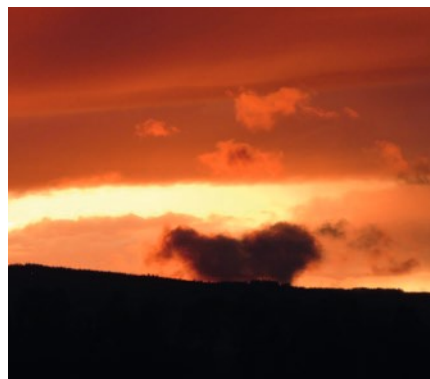
*zum grund da wollen die berge alle hin
was ist mit der schweiz wenn
die berge alle unten sind.*

(mitunter überleben / 2011 / S. 11)

Indessen hat die Klima-Thematik uns eingeholt und dem Text eine sinnverwandte Aktualität verliehen: Was ist mit der Schweiz, wenn alles Eis geschmolzen ist?

KONTRAST DER UNTERGÄNGE

Berg und See treffen in Zug zusammen. Max Huwyler kombiniert dieses Paar auf seine Art. Das Abgleiten von Stadtteilen in den See (1435 und 1887) waren dramatische Untergänge, mittlerweile durch Expertisen erklärt. Und die Zuger Sonnenuntergänge sind faszinierende Momente; ab und zu mit kaum auffälligen Erscheinungen 50km nordwestlich der Stadt ergänzt. Die zwei letzten Strophen des Gedichts «Sunnenundergang»:



Je nach Wetterlage präsent: Das hinter dem Lindenberg im Abendrot aufsteigende «Röichli vo Göösgge»

*De Bäärg im Rügge
de Blick wiit offe
gägen Undergang*

*Hinderem Lindebärg ufe
stüigt es Röichli vo Göösgge
is Oobigrot*

(De Wind hed gcheert / 2015 / S. 29)

DER ODER DIE RIGI – HOGER ODER BERG

In einem Lesebuch von Andreas Iten (Hrsg.) beschreibt Max Huwyler den berühmten Nachbarn «unseres» Rossbergs in seinem gewohnt lakonischen Stil:

*Der Rigi, ein Berg, wie ihn Kinder machen
im Sandhaufen, ein Berg ohne ragende
Spitze. Ein Hoger, der oben kuppig ein-
fach aufhört. Gut, ist da ein Sendemast
drauf, da sieht man dass oben fertig ist.*

(Der Rigi ist die Rigi / 2016 / S. 149)

Die weiteren Teile seines Beitrags «Ein Höhepunkt» bestehen aus diversen, humorvoll abgefassten Anekdoten.

KARIKATUR DES BERGGÄNGERS

In vielen unter uns steckt einiges an Leidenschaft für die Berge. Im Gedicht «intim» tendiert die pauschale Aussage über die Berggänger zur Karikatur, wie der Autor bestens zu schreiben verstand.

*der drang des berggängers
den berg zu benennen
bevor er den berg besteigt*

(mitunter überleben / 2011 / S. 10)

Danke Max für deine literarischen Hinterlassenschaften; sie bereichern, lassen schmunzeln und nachdenken!

Urs Günther

Mehr zum Thema:
www.sac-zug.ch/kultur